



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 6. Die Mutter Gottes wird von allen Orden/ vnd erstlich von Ritter- vnnd
Kriegs-Orden erkennt vnd geehrt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

zweiflerer Hoffnung waren / daß allein die
Himmels Königin die Ursach gewesen / daß
Gottes gerechter Zorn seye gestille wor-
den / haben sie ihr zu Ehren vnd Danckbar-
keit ein grosses silbernes Herz mit Flügeln
zu beyden Seyten / auffgeopffert; dasselbige
ware mit Sternen vnd halben Mōnen ge-
krōnt; im Herz innen ware ein Büchlein
von Silber mit schönen vnd köstlichen Edel-
gesteinen eingefasste / in welchem alle Nāmen
der Soldaten oder Brüdern der Bruderschaft
mit guldnen Buchstaben eingeschriben wa-
ren: haben also dises Herz zu vnser Frauen
gehu Myans mit höchster Andacht getragen.
Wol treue vnd würdige Diener der glorwür-
digsten Jungfrauen! die ihr nit weniger die
Berechtigt vor Augen / als die Andacht
im Herzen gehabt: Wir wollen den Allmäch-
tigen vnd höchsten Gott bitten / daß er euch
seinen Götlichen Segen ertheilen wölle; daß
ihr die Gnaden der Königin aller reinen
Herzen auff diser Erden gewinnen möcht /
sie dort in Ewigkeit in der H. Statt Syon
anzuschawen vnd zu verehren.

117. Es ist nun mehr Zeit / an disen Ge-
schichten ein End zumaachen: Will beyneben
hoffen / es werde niemand für vbel auffnem-
men / wann ich auß Vnwissen oder Ver-
gesenheit etliche fürnehme vnd denckwürdi-
ge Orth / die in vnderschiedlichen Stätten
vnd Lānden die Andacht gegen der glorwür-
digen Mutter Gottes betreffende gefunden
werden / vnderlassen / vnd nit herein gefekt
habe: Dann gleich wie ich einen jeden ver-
sichern kan / daß ich alles fürgebracht / des-
sen ich mich hab erinnern können; also muß
ich auch sagen / daß mein Vorhaben nie-
malen gewesen / alles zu versambeln / was
man hin vnd her säyen thut: ich ware als
ein Vorhabens / gnußsam zu erzeigen / daß
die H. Jungfrau vnd Königin der Him-
len noch heutiges Tags auff dem ganken

weiten Erd-Kreyß nit weniger geehrt wer-
de / als vor disem / vnd ins fünffzig biß zum
End der Welt werde geehrt werden.

S. 6.

Die Mutter Gottes wird von
allen Orden / vnd erslich von Ritters
vnd Kriegs-Orden erkennet vnd
geehrt.

I.

Bihero haben wir die H. Mut-
ter Gottes / gleichsam als den En-
gel in der heimlichen Offenbarung
Johannis gesehen; der den einen Fuß auff
der Erden / vnd den andern auff dem Meer
gehabt; dardurch wir verfehn können / daß
die Herrschafft vnd Reich der H. Jung-
frauen kein ander Jhrl vnd End habe / als
Sonn vnd Mond; vnd ihr Heiligkeit so
weit sich erstrecke / so weit Sonn vnd Mond
scheinen. Hinfüran wölten wir sie bey den
Fahnen aller Ritters vnd Kriegs-Orden /
besichtigen; auß deme wird abzunehmen seyn /
daß sie so wol im Krieg / als Friden regiere;
so wol Schröcken den Feinden einsage / als
Gnaden den jenigen / die sie im Heiligthumb
ihrer Kirchen mit Andacht verehren / erthei-
le: In der Kirchen erscheint sie schön wie der
Mond; im Feld erschrocklich / wie ein wol-
geordnetes Kriegs-Heer: In der Kircht
reist sie die Jhrtze zur Andacht an / im Feld
macht sie ihren Soldaten ein Herz / vnd jagt
die Forcht ihren Feinden ein: In der Kir-
chen opffert man ihr mit Andacht das Ge-
bett auff / im Felde verehrt man ihr die Sig-
Zeichen vnd Fahnen / die man dem Feind
abgenommen: In der Kirchen dienet man
ihr mit auffgeheben Händen / vnd demü-
tigem Herzen / im Felde streitt man für sie
mit außgestreckten Händen / vnd bewaffne-

Jii

tem

tem Leib: In der Kirchen beschütze sie die ih-
rige vor unsichbaren Feinden / im Felde
gibt sie den ihrigen Stärke wider die sicht-
baren Feind: In der Kirchen ist sie geziert/
wie die fridsame Stadt Hierusalem / im
Felde erscheint sie wie die Kriegs-Zelten
von Cedar / vnd Zelten des Salomons: In
der Kirchen ist sie mit dem Chor der Englen
des Fridens vmbgeben / im Felde ist sie in
mitten des ganzen Himmlischen Kriegs-
Heers. Sie gibt aber so wol in der Kirchen/
als im Felde gewisse Zeichen ihrer grossen
Macht / vnd sonderbaren Gültigkeit gegen
allen / die sie ehren / vnd dienen. Also wölle
dann meinem günstigen Leser belieben / das
ich ihme hiemit die H. Jungfraw so wol in
dem einen / als andern Standt fürstelle.
Wir wöllen anfänglich aufweisen / wie sie
von den Ritters-Orden / die zur Förderung
der Ehr Gottes vnd Wehrung der allein
seligmachenden Glaubens eingesezt worden/
geehret werde; alsdann soll auch zeigt wer-
den / wie sie den Geistlichen Orden / die Gott/
seine Dienst dardurch zunehmen / aufgef-
bracht / günstig seye. Ich bin verpflichtet
vnd schuldig von beyderley Orden zureden;
dte weil so wol der eine / als der andere grosser
Gnaden der Himmels-Königin reichlich / ja
vberflüssig theilhaftig worden; auch beyde
allzeit mit grossem Eysser vnd Ernst sich be-
schiffen haben / ihr Ehr zu beschützen vnd zube-
schirmen.

Der Ritters-Orden vnser Fra- wen mit den Sternen.

2. Franckreich / welches zu allen Zeiten
ein sonderbare Anmuthung vnd Lieb gegen
der Himmels-Königin getragen / soll billich
mit seinem gestirnten Ritters-Orden / als
der zu ihrer Ehr vnder allen zum ersten auff-

gerichte / vnd angesehen worden / den Vortzug
haben. Robertus / König in Franckreich /
der die Königin der Englen allzeit den Ster-
nen seines Reichs zu nennen (a) pflegte. In
im Jahr 1022. am freudenreichen Fest
der glorwürdigen Geburt Maria / zum
Jahr / nach dem die Pares in Franckreich ge-
macht worden / diesen Orden angefangen; in
welchem nit mehr / als dreyssig Ritter / vnder
denen auch der König in Franckreich selbst
begriffen / vnd zu ewigen Zeiten des Ordens
Groß-Meister / vnd Haupte seyn solte. Die
Kleidung ware ein Mantel sambe einem
Harnisch-Röcklein von weissem Atlas /
mit leibfarbem Atlas vnderfürert; Auf
dem Röcklein an der linken Seiten / ob dem
Hertz stunde ein Stern mit fünf Zinken
von Goldt gestückt: Für das grosse Ordens-
Zeichen trugen sie am Hals / ein auf Drey
gestochte / goldene Ketten / welche mit weiß
vnd rothen Rosen eine vmb die ander von ge-
schmelztem Goldt / vndermarckt ware.
Täglich müßten sie zu Ehren der Himmels-
Königin einen Rosenkrantz von fünfzig
Ave Maria betten / neben andern andächtigen
gebetlein / so zu diesem End / von oben
nannten Gottseligen König selbstem gemacht
worden; dardurch von Gott dem Allmächtigen
durch Fürbitte Maria / Gnad / Hülf /
vnd Beystand dem allzeit regierenden Kö-
nigin Franckreich zu erlangen.

Der Ritters-Orden vnser Fra- wen mit der Liligen.

3. Roberto Königen in Franckreich hat
Don Garcia de Naera König von Navarra
auch nachgefolgt: Der bald nach ihme den
Ritterlichen vnser Frawen mit der Liligen /
jhr als einer Liligen vnder den Dörnern / vnd
der wahren Liligen des Feldes Mutter zu

(a) Ordre de nostre Dame de b Estoille, Andr. Favyn, Theatri honoris lib. 4.

Is vnd Ehren angestellt hat. (a) Dis ges-
 schah im tausent acht vnd vierzigsten
 Jahr / als er selbiger Zeit von einer schweren
 Krankheit / durch ein gnadenreiches Bild-
 lein vnser Frawen / das man damat in der
 Statt Nüera gefunden / erlediget worden:
 Das Bildlein ware in mittlen einer weissen
 Litzigen / vnd truge den kleinen Sohn JE-
 sum auff seinen Armen: Es wurde vom
 König deswegen auch an dem Orth / wo das
 Bildlein gefunden worden / ihr zu Ehren ein
 schöne Kirch aufferbawt / in welcher gemein-
 lich die König Navarra begraben wur-
 den. Diser Ritters-Orden bestünde in acht
 vnd dreissig Rittern von den fürnehmsten
 Herren / vnd Geschlechtern des Könige-
 reichs Navarra vnd Discaya. Sie trug-
 en auff ihrer Brust ein Litzigen von Silber
 gestückt / vnd an den fürnehmen Festen
 vnd den Hals ein dopplere goldene Ketten
 mit ablangen Bildlein / an welcher ein von
 Goldt in weiß geschmölzte Litzigen / die auß
 der Erden herauf wachsee / vnd ein gekrön-
 tes M. so den ersten Buchstaben im Namen
 Maria bedente / von Golde gegossen hang-
 te. Die Ritter waren verbunden täglich et-
 liche Ave Maria zubetten.

**Der Ritters-Orden von
 Maltha.**

4. Der Ritterliche Orden S. Joannis
 von Hierusalem / (b) so nachgebends Orden
 der Rittern von Rhodus genant / vnd nach
 der Einnehmung des festen Plazes Rhodus
 von den Türcken / bis auff heutigen Tag den
 Namen des Ordens der Rittern von Mal-
 tha behalten hat / soll billich der Orden vn-
 ser Frawen genant werden: dann lang zu
 vor / ehe man das letzte mal das Heilige Land /
 insonderheit die H. Statt Hierusalem wis-

derumb eingenommen / welches ohngefahr
 im Jahr eylffhundert geschehen / haben die
 Christen der Decidentalischen Kirchen / die
 man gemeinlich Lateiner nent / von Calyphe
 auß Egypten / zur selben Zeit in Palästina
 vnd Syria Ober-Herren mit scharpffen Ge-
 dingnen die Bewilligung erlangt / neben dem
 H. Grab zu wohnen; darumben sie alldort
 ein Kirch vnd Kloster aufferbawt / vnd sol-
 ches zu Ehren der glorwürdigen Mutter
 Gottes / vnder deren Schutz vnd Schirm sie
 sich gang vnd gar ergeben / vnder dem Namen
 Sancta Maria Latina zugeweycht haben. selbiger
 Zeit ware dffer Ritteren Thun vnd Lassen
 anderst nichts / als die H. Dertter zu verwah-
 ren / wie auch die Pilger / die auß Andacht
 dahin kommen / freundlich zu empfangen /
 vnd ihnen abzuwaren / wie aber der Zulauff
 vnd Anzahl der Pilgeren gar zu groß wor-
 den / das nicht Platz genug wäre all zu beher-
 bergen; funden sie rathsam vnd tauglich / für
 dieselbigen ein Spittal gleich neben ihrem
 Haus auffzubawen: wurde hernach dem
 Spittal der Nam zu S. Johannes gegeben;
 zur Gedächtnuß / weil der Heil. Johannes
 Baptista gewöhnlich pflegte dis Orth zubes-
 suchen / vnd sein Gebett alldort zu verrich-
 ten. Der Orden aber hat in wenig Jahren
 an Personen vnd Reichthumb so starck zuge-
 nommen / das Paps Innocentius der dritte
 erachtete / derselbige wurde für ein starcke
 Mawr vnd Vorwehr der ganken Christ-
 lichen Religion dienen; darumben er auch
 ihnen den Titel eines Ritterlichen Ordens
 geben / vnd befohlen die Farb vnser Frawen
 das ist ein weisses Creuz auff ihren schwar-
 zen Mänteln zu tragen. Auß ihrer Histo-
 rien ist bekant / das die glorwürdige Mutter
 Gottes / deren sie mügichste Ehr erweisen /
 sie gar oft vom Gewalt / vnd Anschlagen
 ihrer

Jii ij

(a) Dame du Lis. Andr. Favyn lib. 3. hist. Navarra. (b) De Malthe. Polid. Verg. lib.
 7. de Inventoribus rerum cap. 5. &c.

ihrer Feinden wunderbarlich errettet vnd erlediget habe. Im tausend vierhundert vnd achtzigsten Jahr/ belägeren die Türcken die Stadt vnd Vestung Rhodus mit vierzig tausend Mann; als sie den letzten Sturm an lauffen wolten; haben die Christen all ihr Hilff vnd Zuflucht bey GOTT gesucht: haben auff ihre Basteyen vnd Mawren gegen den Feinden/ ein Fahnen vnseres Heylands vnd Seligmachers; Ein anderen der H. Jungfrauen; den dritten des H. Joannis Baptista auffgesteckt / mit Seuffzen vnd inniglicher Anrufung Hilffs vnd Beystands: bald darauff haben die Türcken ein schönes adeliches Weib auff den Mawren fleißig rundieren; die in ihrer rechten Hand ein Speer; in der linken ein Schildt truge; neben ihr ein anderen H. Mann / zwar vbel beleyd/ doch voller Majestät vnd Ansehens daher gehen/ (der kein anderer/ als eben der H. Johannes Baptista gewesen seyn muß) ab diesem Gesicht erschracken sie dermassen/ daß sie für selbige mal die Belägerung auffheben/ vnd die Insel Rhodus verlassen. weiten aber/ leyder! die Sünd der Christen so starck vberhand genommen; hat der Allmächtige GOTT der gansen Christenheit zu sonderbarer Straff; zugelassen/ daß diser fürerreffliche Platz vnd ganze Insel Rhodus endlich in der Türcken Hand kommen. (a) Fernere Hilff vnd gnädiger Beystand / den die Himmelkönigin diesem ritterlichen Orden erzeigt/ sonderlich/ als ihr Statt in Maltaha von den Türcken belägeret worden/ ist mächtiglichen wol bekant; gleich wie auch diser Adelichen Rittern grosse Lieb vnd Andacht/ gegen der Himmel Königin / wie schon oben gemelt worden. Hingegen man würde bald die Sternen am Firmament zehlen können/ als die vilfältige Eharen/ die jederzeit diser weitberühmte Ritters-Orden / durch Hilff

vnd Beystand der Königen der Herrscharen der gansen Christenheit zu Nut vnd Wohlfahrt/ wider den Erb-Feind glücklich vnd ritterlich geleist/ vnd verübt haben.

Der Tempel-Herren Ritters-Orden.

5. Im Jahr einffhundert/ vnd achtzehen seynd die Tempel-Herren (b) den Ritters S. Johannis von Hierusalem zu Hilff kommen: dann weil es nach vnd nach vil der Bilgeren gabe / wurden die Strassen von Räubern sehr vn sicher gemacht / daß man also die Bilger mit gewehrter Hand mücht begleiten/ wann sie die H. Dröber besuch wolten: vnd weilten gemelte Tempel-Herren/ auff Befelch vnd Anordnung der Papsten Honorij des Anderen/ vnd Eugenij des Dritten/ ein weißes Kleid tragen müßten/ so kan man auß demselbigen abnehmen/ daß sie ihr Ritterlichen Orden auch durch Ein vnd Hilff der Mutter Gottes / ihren zu sonderbahren Ehren auffgericht hatten.

Der teutsche Ritters-Orden.

6. Von diesem hochadelichen teutschen Orden weis (c) man/ daß so bald der selbige auffgestelt/ sie (Ritter-Soldaten der Mutter Gottes) wolten genant werden. Dieser Ritters Orden hat sein Anfang von einem Spittal / welches von einem reichen teutschen Herren (als der Orden im Land schon im Schwung ware) gestiftet worden/ den teutschen Bilgeren zu gutem; damit sie der Sprach vnerfahren/ vom selbigen den Nothwendigkeiten haben kunden. Ermelter teutscher Herr/ hat bey neben auch am Spittal ihnen ein Capell zu Ehren der Himmel Königin aufferbawt. Im Jahr tausent vierhundert ein vnd neunzig / haben alle chereiche vermögliche Bürger von den Schar

(a) An. 122. (b) Des Templiers. Guilielmus Tyrinus lib. 12. belli sacri c. 7. (c) Des Tempel

ten Drämen vnd Lübeck / auß dem Teutsch-
land / ein feine vnd zimlich grosse Summa
Gelds zu sammen gelegt ; darauff sie ein
grossen köstlichen Spittal in der Statt Acre/
die zur selbigen Zeit noch in der Christen
Händen war / aufferbawt / vnd den Titel
oder Namen teutscher Rittern haben wollen ;
das ist / Ritter von vnser Frauen Spittal /
des teutschen ritterlichen Hauses von Hieru-
salem / wollen genennet werden : Es wur-
de für den ersten Groß-Meister ein fürneh-
mer dapffer Ritter / Herr Heinrich von
Baport erwöhlet ; nahmen die Regel des H.
Augustini an ; trugen ein weissen Rock /
sambr einem weissen Mantel / mit einem
schwarzen Kreuz auff der Brust von einem
weissen Kreuz vmbgeben ; dessen vier End / auch
von breitem weissen Band / einer Handhaben
einer Krucken gleichen. Etliche schreiben
das sie vmb ihr Kreuz ein gestickten Rosen-
kranz getragen / den Dienst / den sie der Mut-
ter Gottes angelobt vnd versprochen / dar-
durch verstehen zu geben ; hatten auch vnder
dem Patriarchen zu Hierusalem (a) Hera-
clio / ihre Gelübde ewiger Keuschheit / Armut /
vnd Gehorsamme gethan. Solcher ihr Or-
den wurde im Jahr tausend zwenhundert vnd
fünff vnd neunzig / vom Papp Celestino
dem dritten / gut geheissen vnd bestättiget ; von
deme auch ihnen auffgebunden worden / täg-
lich zwenhundert Vatter vnser / vnd Ave
Maria / sambr dem Glauben ; auch wider-
umb so vil / jede Nacht zubetten : Zualeich
verordnete er / das in disen ritterlichen Orden
keiner als der teut- hen Nation / der sein
adeliches Geschlecht vnd Herkommen woll
probieren hätte / vnd bey aller gegebenen Gelegen-
heit des H. Grab zu beschützen / fertig vnd
bereit wäre / solte auffgenommen werden.
Dise ritterliche Helden haben sich ein Zeit

lang dapffer wider die Türcken brauchen
lassen : wie aber Gott in seiner Götlicher
Fürsichtigkeit ganz geheim ; also hat er auß
sonderbaren Ursachen / die vns unbekant / zu-
gelassen ; das gemelte Ritter endlich von den
Türcken auß dem H. Land vertriben wurden ;
begaben sich derohalben in Syrien / in die
Statt Ptolemis ; denen doch die Sarace-
ner kein beständige Wohnung dort zu lassen
wolten / sondern bald widerumb sie gezwun-
gen zuweichen. Auff dis entschloffen sie
sich in Teutschland abzureysen / zweiffels oh-
ne auß Anleydung Gottes / wie der Aufgang
wird bezeigen. Dann als sie in Preussen
angelangt / vnd selbiges ganze Land mit der
Finsternis des Heydenchums bedeckt vnd
verblendet gefunden ; Haben sie nach erlang-
tem H. Seegen vom Papp Gregorio dem
Neunden / vnd Bewilligung vom Kaiser
Friderico / wie dann auch vom Herzogen auß
Moscaw / die sich Herren auß Preussen nen-
ten / das ganze Land mit Kriegs- Macht
vberfallen / dasselbige erobert ; das Volk wi-
derumben in die Gehorsambe der Christenli-
chen Kirchen gebracht ; vnd sich gegen der
Himmel- Königen (die ihnen so anädiglich
zu glücklicher Vollführung ihres Kriegs ge-
hoffen) etlicher massen danckbarlich zuer-
zeigen / ihren zu Ehren die Statt Marien-
burg / von deren wir oben Meldung gethan /
aufferbawt.

Der Ritterliche Avis-Orden.

7. Eben zur selbigen Zeit / (b) da die Teut-
sche Ritter dem Christlichen Kriegs-Heer in
Palastinam zu Hilff gezogen / hat Alphonsus
Henriquez / erste König auß Portugal / im
Jahr eylffhundert sieben vnd vierzig den Wo-
ren die Statt Evora abgewonnen : Er war
bekandlich / das Gott vnd sein gloriwürdi-
ge Mut-

III ij

ge Mut-

(a) Andr. Fayin. Theatri Honoris lib. 7. (b) d' Avis. Marian. lib. 11. de rebus Hispanie cap. 8.



ge Mutter ihme sonderbar darzu geholfen hätten: damit er aber die eroberte Stadt wider die Moren erhalten köndte; hat er etliche Soldaten auß seinem Reich / alle dappfere vnd wolerfahrne Männer / für ein Zufas in die Stadt Evora verlegt / mit Befelch / dieselbige wol zu verwachen; demnach anerbreyent / wofern sie die Stadt wider den Feind erhalten wurden / er dieselbige ihnen übergeben vnd verlassen wolte: die Stadt wurde zu größtem Vergnügen des Königs erhalten; die Moren geschlagen vnd vertriben: Der König wegen gethanes Versprechen vnd Dapfferkeit der Soldaten / stiftet vnd richtet auff alsbald diesen Ritterlichen Orden vnder dem Schutze vnd Schirm vnser Frawen von Eifers; übergab auch der Mutter Gottes zu ewigen Zeiten die Stadt Evora mit allem Zugehör vnd Rechtsamnen für engenthumblich: also daß die newe Ritter / anfangs Brüder vnser Frawen von Evora genannt seynd worden: Der Orden name so wol an Ritteren als an Reichthumb zu; der König selbst schenckte vnd verehrte ihnen noch im eylffhundert ein vnd achtzigsten Jahr sein Schloß Avis: wurden nachgehends disem nach / Ritter von Avis genannt; vnd bekleideten sich darauff mit einem weissen Kleid vnd rothen Creutz auff der Seiten / zu Ehren der Mutter Gottes: der Orden ist auch bestättiget worden / von Pabst Innocentio dem Dritten / im Jahr tausent zweyhundert vnd vier / zur Zeit da König Sauceder Erste / Königs Alphonsi Henriquez Sohn in Portugall / regieren thäte.

Der Ritters Orden vnser Frawen von der Barmherzigkeit / oder von der Erlösung der Gefangnen.

8. Es hat Jacobus / König auß Aragonia / ein Mehrers des Reichs / im Jahr tausent zweyhundert vnd drey vnd zwanzig (a) nach dem er selbst erfahren / wie streng vnd übel die Gefangne von den Barbaren gehalten wurden / den barmherzigen Orden vnser Frawen / oder von der Erlösung der Gefangnen in der Stadt Barcellone aufgerichte: Welcher nachgehends im tausent zweyhundert vnd dreißigsten Jahr / den benzechenden Tag Jenner / von Pabst Gregorio dem Neundten bestättiget worden. Der melter König wider die Barbaren ganz vnbittert / daß die Christen so große Pein vnd Marter außstehen müßten; wie auch Peter Nolasque / ein Franckösischer / so wol an Reichthumb als Tugenden fast berühmter Edelmann; hatten alle ihr Sinn vnd Gedancken dahin / wie den armen Gefangnen zu helfen wäre: beyder Euffer vnd Andacht so wol des Königs als des Edelmanns wolle der Himmelfönigin so angenehm / daß sie ihnen auff ein Zeit erschienen / vnd befohlen ein Ritterlichen Orden anzustellen; mittel dessen / die von den vngläubigen gefangnen Christen kundien erlöset werden. Der Edelmann solle deswegen all sein Gut darzu verwenden; der König aber sein Ansehen vnd Macht darzu brauchen lassen / daß der Orden sein Fortgang haben könnne: dieses desto schleuniger ins Werk zustellen / ersahne vnd offenbahrte die H. Jungfrau ebenmäßige auß solches dem seligē Remundo von Costesford Dominicaner Ordens / zur selbigen Zeit / so wol des Königs / als Edelmanns Verche

(a) de la Mercey, ou la Redemption des Captifs. Bulla Canonizationis B. Reymond. à Calmente VIII. ann. 1601. Gc. Bzoyus anno 1023.

Datzen/ auß dessen angeben die Ritter das
 zmal sich mit einem weissen Rock/ sambr
 einem weissen Creuz auff dem Schappelier/
 bekleiden vnd führen in ihren Schildren
 das Wappen der Königen auß Aragonia.

Der Mutter Gottes Ritterliche Kriegs-Orden.

9. Beyleiffig vmb das tausend zwey-
 hundert vnd sechzigsten Jahr/ (a) hat Pabst
 Urbanus der Vierde ein Ritterlichen Or-
 den/ den er den Kriegs-Orden vnser Frauen
 genennet/ eingestelt; vnd hat den Ritteren
 desselbigen Ordens auffgebunden/ ein son-
 derbare Sorg für die armen Wittwen vnd
 Weisflein zuhaben; beyneben ihnen bewilliget
 daß sie bey ihrem Weib vnd Kindern in ih-
 ren eyanen Häusern wohnen köndten. Für
 ein Zeichen ihres Ordens tragen sie ein
 weissen vnd grauen Mantel mit einem ro-
 then Creuz im weissen Feld/ ob deme waren
 zwey Sternen.

Der Ritterliche Montese-Orden vnser Frauen.

10. Im tausent dreyhundert vnd sibenz-
 zehenden Jahr/ (b) nach dem sibenz Jahr zu-
 vor der Orden der Tempel-Herren im Con-
 cilio von Pabst Martino dem Fünfften zu
 Wien im Delphinat abgestelt vnd außge-
 stitaget worden; hat Jacobus der Ander/ Kö-
 nig in Aragonia/ den Orden vnser Frauen
 von Montese/ daß im Königreich Valen-
 zen ligt/ anzeestelt. Die Gesas vnd Ordnun-
 gen seynd der Rittern von Calatrava gleich-
 förmig/ vnd seynd beide Orden vnder der
 Regel/ wie auch in gleicher Kleidung mit
 Ordens-Brüder von Cisterk. Kurz dar-

nach aber hat Pabst Martinus der Fünffte
 ihnen vergunt/ ihre Kleidung zu ändern/
 vnd befohlen/ zu einem Zeichen ihrer Rit-
 terschaft ein grosses rothes Creuz über die
 Brust zu tragen; gleichfalls auch auß ihren
 Schultern ein rothes Creuz in einem gelben
 oder guldnen Feld zuführen; welches sonst
 gemeinglich das Creuz der Ritteren St.
 Georgen/ des Parrons der Königreichen
 Navaria vnd Aragonia genennet wurde.

Der Ritterliche Annunciaten-Orden/ oder von der Verkündigung Maria.

11. Im tausend dreyhundert vnd sechs-
 vnd fünfzigsten Jahr/ (c) hat Amedeus/
 Graf auß Savoya/ genennet der grüne Rit-
 ter/ diesen Ritters-Orden der Annunciaten
 oder Verkündigung Maria/ ihren zu Ehren
 vnd zu Gnaden seiner Herren vnd Edelleu-
 then aufgestelt: wolte/ daß in diesem Orden
 niemahlen mehr als fünfzechen Ritter wä-
 ren; Zum angedencken der fünfzechen Ge-
 heimbnussen des Lebens der Himmlkönigin.
 Eben auch auß deren Ursachen/ wolte gemel-
 ter Graf/ daß in der Charchauß zu Pierre
 Castell/ so auß den äußersten Gränken des
 Savoyer-Lands ligt/ niemahlen mehr als
 fünfzechen Priester wären/ die täglich ihr
 Gebett vnd ihre H. Messen Gott dem All-
 mächtigen für das Heyl vnd Wohlstand sei-
 ner Personen/ seiner ganken Hofhaltung/
 vnd zu Erhaltung seines Ritterlichen Or-
 dens auffopfern solten. Das Halsband
 des Ordens/ so die Ritter tragen/ ist von
 dreyen Ketten/ wie die Zweifel-Strick ge-
 flochten; vnd mit vier sonderbaren Buchsta-
 ben/ (F. E. R. T.) zertheilt (d) durch welche
 Buch-

(a) de la Milice de la Vierge. Sigonius lib. 3. Episc. Boniensium. (b) de Nostr. Dame de Montese. Anar. Fayn. Theatri Honoris. lib. 6. (c) de l' Annunciade. Belle Forest. in annal. Francia ad Ludov. XI. Blondus lib. 9. Decadis 3. (d) Fortitudo Eius Rhodum Tennis.

Buchstaben vnd Band er wolte zuverstehn geben/ daß er begehre die jenige/ so die Gnad wurden haben/ in disen Orden auffgenommen zu werden/ mit einem starcken Band der Dienstbarkeit gegen der H. Mutter Gottes/ vnd mit dem Knopff einer vnzerrenlichen Lieb vnd Freundschaft/ die vnder den Rittern seyn solle / zu verbinden vnd zu verknuffen; Zugleich auch die Ritter die Gedächtnuß seines Vorfahrs Amedei des Grossen/ Grafen auß Savoyen/ verehreten / als der im dreizehnhundert vnd zehenden/ oder wie andere schreiben / dreissigsten Jahr/ mit einem grossen starcken Kriegs Heer der Insel Rhodus zu Hülf kommen/ dardurch verhindert / daß die Türcken zur selbigen Zeit die Insel Rhodus nit haben erobern mögen; dessen Lob dise Buchstaben F. E. R. T. bedeuten sollen (Fortitudo Eius Rhodum Tenet, das ist: Sein Stärke hat Rhodus erhalten) vnden zu am Halsband dieses Ordens hangte ein Bild von der Verkündigung Mariae/ welches ein wahres Zeichen ware der grossen Lieb vnd Andacht/ die vorgemelter Graf gegen der Himmelkönigin gerragen hatte.

Der Ritterliche Orden des Distels vnser Frauen.

12. Ludwig Herzog von Bourbon / der ander diß Namens zugenambr der Gutter (a) hat im tausent dreihundert vnd sibenzigsten Jahr/ zur Zeit der Regierung Caroli des Sechsten Königen in Frankreich seines Enckels / den Ritterlichen Orden du Chardon, oder von vnser Frauen Distell angestellt. Diser fromme Gottselige Fürst/ der nach Gott alle sein Hoffnung in die Heil. Mutter Gottes setzte/ hatte zur Zeit/ da das ganze Frankreich starck mit grosser Macht von den Engelländern an allen Orten an-

gefochten wurde / disen Orden mit sechs vnd zwanzig Ritteren / die man für die dayherige Helden in ganz Frankreich geachtet/ anfangen. Dise Ritter mußten täglich ein Band oder ein Gürtel von Himmel-blauen Sammet/ mit rothem Atlas gefüertert/ an Enden mit Gold gestickt / auff demselben Wörtlein (Esperance, das ist / Hoffnung) auch mit Goldt erhöhet / antragen: Dieser Gürtel wurde beschlossen mit Königlichen vnd Stängeln von purem Gold / getheilt/ vnd in Grün verschmelzt/ gleich einer Distel. An fürnehmten Festen Tagen/ beiderlich der H. Empfängniß Mariae / vnd fürnehmsten Festen ihres Ordens / wurden die Ritter mit langen Röcken von zerkleibten Damast vnd weissen Ermlen bekleidet vnd mit ihren blauen Gürteln umgürtet/ über diß hatten sie noch ein grossen Mantel von Himmelblauen Damast/ an Enden mit Gold gestickt / die grosse Gürtel waren mit rothem Atlas gefüertert, der Kragen Mantel von grünem Sammet/ über welchem das grosse Band des Ordens trugen/ so von purem Gold/ vnd sechs Marcken schwer seyn mußte, vnd auff dem Rücken auch mit goldenen in grün zerschmelzten Ringen vnd Haffien/ wie die Gürtel / beschlossen wurde. Gemelte Ordens-Tracht ware gemacht/ als wäre sie mit ganz vnd halben Würffeln zusammen gehefft; hatte doppelten Saum von Gold in grün vermängt; die Säum waren offen / mit guldenen Altzen außgestickt / das Wort (Esperance) ware mit alten Buchstaben auff jeden Würffel in roth geschmelzt. Am Halsband hangte ein ablanges Zeichen/ wie ein Ey/ kame dem Ritter auff die Brust/ vnd ware mit einem grünen vnd rothen guldenen Ring umgeben; In dessen mitten sahe man ein Bild der glorwürdigsten Jungfrawen mit einer guldenen Sonn / mit zwölf silbernen

(a) Du Chardon. *Andreas Fayin. lib. 8. hist. Nayar. & Theatro honoris lib. 3.*

Sternen gekrönt / vnder den Füßen ware ein halber Mond von Silber / mit purpurfarb vnd blau vnderloffen ; vnden an dem Zeichen hangte ein Distel von Gold in grünen geschmelze / mit weisen Strichen versehen vnd vberzogen.

Der Ritterliche Orden des Geschirrs / oder Gefäß vnser Frauen.

13. Ferdinand Herzog in Portugal / Königs in Castilien Sohn / zugenannt Infant de Ansequero , hat im tausend vierhundert vnd zehenden / (a) oder wie andere meinen / dreyszehnten Jahr / diesen Orden / nach dem er die feste vnd starke Statt Ansequero den Moren / als Feinden des Christlichen Namens / darbey sie in die fünfzehnen tausend Mann verlohren / abgenommen vnd erobert / von dem Geschirre vnser Frauen auffgerichtet ; dardurch die Gedächtniß zuerhalten / daß er den Sitz vnd erobereten Platz ihm selbst nicht zumesse / sonder allein von der Himmel Königin herkommen wäre. Das Orden Kleid / so die Ritter trugen / ware gemacht von Geschirren voller Lilgen mit Greiffen versehen. Diser Orden came auß Castilien in Portugal / vnd ware nach zu Zeiten der Kindern Königs Ferdinandi in großem Ansehen / vnd hochgeschetzt.

Der Ritters Orden des goldenen Fluß.

14. Philippus Herzog auß Burgund hat im tausend vierhundert vnd neun vnd zwanzigsten (b) Jahr / da er sich mit Elisabetha Königs Johannis auß Portugal Tochter

verehelicht / am Tag seiner Hochzeit / welcher der zehende Jenner gewesen / zu Lob vnd Ehr Gottes des Allmächtigen / seiner lieben Mutter / vnd des H. Apostels Andreas in seiner Statt Brugg in Niederland / die erste Ritter des goldenen Fluß gemacht / wie solches in den Brieffen (c) so von der Aufrichtung dieses Ordens geschriben worden / zu sehe ist ; vnd ob gleich wol erstliche seynd / die vermeinen / (d) diser Orden des goldenen Flußes / seye von dem Fahl des Jasons vnd der Argonauten herkommen ; so seynd doch andere / die glaubwürdiger außgeben / obgemelter Fürst habe diesen Orden vilmehr vom Fahl Bedeons genommen ; weil dasselbige ein wahre Figur auff die Mutter Gottes gewesen : wie dann solches im dritten Capittel dieses Tractats gnugsamb erwisen worden.

Der Ritterliche Kriegs-Orden der Mutter Gottes vom Berg Carmelo.

15. Im Jahr tausend sechshundert vnd sieben / hat Heinrich König in Frankreich vnd Navarra / zugenannt der Grosse / seligstes andenkens / den Ritterlichen Kriegs-Orden vnser Frauen vom Berg Carmelo (e) angestellt ; der auch im selbigem Jahr von Papst Paulo dem Fünfften bestätigt ist worden : Es waren im Orden hundert Edelleuth von fürnehmsten Geschlechtern auß Frankreich ; die / wann es die Noth erfordere thete / daß der König ins Feld wider seine Feind ziehen müste / bey seiner Majestätt / als ein Flügel / von außersichnem Volck zu besserer Versicherung seiner Person auff-

Rtt wartes

(a) du Vase. Andreas Fauin. Theatri honoris lib. 6. (b) de la Toison d' Or. Iacobus Meyerus lib. 16. annal. Flandrie ad an. 1429. (c) Data Insulis an. 1431. 27. Nov. (d) Guiltiel. Mennensis lib. 1. Velleris aurei cap. 1. & 2. Adrianus Barlandus in cap. 90. Velleris aurei & alii. (e) de la Milice du Mont-Carmel.

warteten vnd dienet. Gemelte Ritter waren schuldig auff ihren Mänteln an der linken Seiten ein Creuz von braunem Sammet mit Silber versäumt zuzagen; mitten im Creuz ware ein Bild vnser Frauen mit einem guldenen Schein vmbgeben/ ganz mit Gold vberstüct; am Hals hatten sie an einen braunen Kuban/oder seydenen Band/ ein guldenes Creuz in Schwarz geschmelt; mitten auff dem Creuz zu beyden seiten ware von Gold geschmaltiertes vnser Frauen Bild. Zu ihrer Patronin vnd Fürsprächerin hatten sie die Heil. Mutter Gottes vom Berg Carmelo; deren Festtag sie jährlich am 6. Tag Heymonats/ mit aller Gebühr zu begeben verbunden waren. Täglich beteten sie schuldiger massen den Eurs vnd Rosenkrantz vnser lieben Frauen. Vbrige ihre Regell seynd in der Dullen der Auffrichtung ihres Ordens zusehen.

Die Ritterliche H. Kriegs-Orden der vnbesteckten Empfängnis.

16. Im tausend sechshundert fünfzehenden Jahr/ wurde ein ritterlicher geistlicher Kriegs-Orden (a) vnder den gnädigstem Schirm der gloriwürdigen Jungfrauen Maria/ vnd des Heil. Francisci/ wider die Vnglaubigen auffgericht. Die Stifter desselbigen waren drey Brüder/ Perrignans genant/ fürnehme Edelleuth von Spellen auß Italia; für das Zeichen ihres Ordens hatten sie ein Creuz von blawem Atlas/ mit Silber vberstüct getragen; in der mitte dieses Creuzs ware ein Runde/ in der waren zween Buchstaben/ ein S. vnd ein gekröntes M. die hiesien (Sancta Maria,) vmb den Ring herum stunde geschriben/ (In hoc signo Vincam das ist/ auß Günst vnd Gnaden der jenigen/ die ich auff mir trag/ will ich

meine Feind obzigen) auß dem Ring/ vnd 4. Stangen des Creuzs/ sahe man zwölf silberne Stralen gehn/ die zwölf Apostel bedeuten; auß jedem Creuzstänglein/ waren neun Strich von Silber/ zu der Gedächtnis der neun Chör der Englen; die Stänglein des Creuzs waren mit einer Lilien (wie man in Italien vnd Teutschland gemeinlich die Creuz macht) zugezieret/ darmit verstehen zugeben/ daß diser Orden zu Ehren der Himmel-Königin/ einer wahren Lilien des Paradyß seye angestellt worden; vnden an den 4. Lilien/ waren noch darzu 4. Stärnen mit glanzenden Namen. Im Jahr tausend sechshundert neunzehnen/ came einer von disen dreyen Brüdern/ Johann Baptista Perrignans mit Namen/ in Frankreich; alldorten auch etliche Brüder vnd Ritter von dem Französischen Adel in ihr Orden anzunehmen; auß welcher Ursachen/ reysete er auch ins Teutschland/ allwo er den Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Carolum von Gonzague/ Herzogen zu Neuen vnd Mantua angetroffen/ der mit dem Grafen von Arban sambt einem anderen Bruder von Perrignans/ auch etlichen fürnehmen teutschischen Herren vnd Edelleuthen/ ein anderen ritterlichen Orden auffgericht hatte; doch fall auff Form vnd Weiß des Ordens/ von dem wir reden: diß geschah vier Meil von der Stadt Wien in Oesterreich/ mitten auff einem Feld/ im Jahr tausend sechshundert neunzehnen/ den achten Tag Meyen. Ward also der Orden der Herren Brüdern von Perrignans in den Orden des Durchleuchtigen Herzogen von Neuen einbeschlossen/ vnd blibe die Ehr der Auffrichtung desselbigen allein dem Herzogen. Gemelter Orden ist sambt seiner Regell vnd Befähen/ erstlich vom Paps Paulo dem Fünfften/ nachgehend

(a) de Milice sacrée & de la Milice Christianne de l'immaculée Conception.

Ends auch Urbano dem Achten / vnder dem
Titel eines Christlichen Ritterliche Kriegs-
Ordens der unbesleckten Empfängniß Ma-
rie bestätigt worden: trugen nochmalen
alle die Ritter mitten in ihrem Zeichen an
statt der Buchstaben S. vnd des gekrönten
M. ein Bildniß vnser Frauen.

**Die Croisade / oder der Christen
Kriegs-Heer wider die Un-
glaubigen in dem Heil-**

Land.

17. Die Croisade (a) oder Versammlung
der Christlichen Kriegs-Heeren wider die
Unglaubigen haben ein sonderbare Bünd-
niß mit den ritterlichen Orden: seynd ge-
meiglich die Fräuch: die von disen schönen
Däumen herfür wachsen: darumb billich
seyn will / daß man derselben gedencke;
weilen der meisten Ehren eine der Heil-
Jungfrauen vnd Mutter Gottes Martir
ist / daß sie so vill redliche Leuth zu so dappfe-
ren vnd Heroischen Kriegen vnd Anschlä-
gen / wider ihre abgesetzte Feind / die Un-
glaubigen auffweckt vnd auffgemuntert
hat. Man findet in warhafften Historien /
daß die Frankosen zu dem üben den mal ein-
weder allein vnd einzig sich selbst / oder auch
mit anderen außländischen / haben in die
Croisade / vnd zu solchen Zügen wider die
Unglaubigen / einschreiben lassen; damit
das H. Land widerumb möcht bemächtaet
vnd erobert werden: darumben dann sie
mit Verlust ihres Haab vnd Guts / Leib vnd
Lebens / mit vnverzagem Mut vnder den
Fahnen des H. Creuzes / vnder dem Befelch
vnd Schirm der glorwürdigen Himmels-
Königin ihre Feind angreiffen. Der An-
fang diser Croisade / oder ritterlicher vnd
Gottseliger Kriegs-Versammlung ist im tau-
sendt fünf vnd neunzigsten Jahr geschehen;

nemblich zur Zeit / als Pappst Urbans der
ander / ein allgemeines Concilium von drey-
hundert zwanzig Prelaten zu Clermont in
Avernen in vnser Frauen Kirch (allwo
auch der Eurs ihr zu Ehren zubetten gut-
geheissen worden) zusammen beruffen hat.
Seinelter Pappst hat damalen den gegen-
wärtigen versambteten Bischöffen so starck
zugeprochen / daß mittels deren hernach der
meiste theil der Fürsten vnd Herren sich mit
Leib / Haab / Gut vnd Blut zu disem geistli-
chen Krieg anerbotten haben. Die andere
zween Feldzug wider die Unglaubigen /
seynd durch den vnberwindlichen H. Könige
Ludwigen geschehen / der ein so dappferer
Gottseliger Fürst war / daß er zu disen Krie-
gen sein engne Person nicht hat sparen wol-
len. Der die Bücher von der gleichen Feld-
zügen durch lesen hat / wird bezeugen / wie
manichmal die Mutter Gottes dem Chri-
stlichen Kriegs-Heer ihre Gnaden ertheilt ha-
be; gegen ihr aber es auch nicht vndackbar
seyn wollen: dann so bald die fürnehme vnd
veste Statt Danieta eingenommen worden;
ware das erste / daß man der Königin der
Himmelen zu Ehren die Sarracenische Mos-
quee (ein sehr köstlichen / mit acht vnd vier-
zig grossen schönen Marmelsteinen Säu-
len / vnd anderen Zierden wol auffgebaueten
Tempel) auffgeopffert / vnd zugeheiligt hat.
Was aber Sultano an dem Verlust diser
Statt gelegen gewesen; kan man auß disem
abnehmen; daß er den Christen wehrender
Belägerung / eh der Plas vberaenige / ver-
sprochen gehabt / so fern sie die Belägerung
wurden auffheben / vnd abziehen / wolle er ih-
nen die Statt Hierusalem / vnd was in Pa-
lestina / vnd Phenicia vnder seinem Gewalt
wäre / yberlassen; beyneben alles Holtz vom
H. Creuz / wie auch alle Christen / die im
gangen Reich Babylon vnd Damas noch

Rtt ij

118

(a) L Croisade pour la Guerre sainte.

im Leben könnien gefunden werden/ zu stellen
vnd oberliffieren.

**Die Croifade, oder Versamb-
lung des Catholischen Kriegs-
Heers wider die Albi-
genfer.**

18. Die Croifade oder Versammlung des
Catholischen Kriegs-Heers (a) welches wi-
der die Ketz Albigenser im tausent zweyhun-
dert vnd achten Jahr vnderm Herrn Grafen
von Montfort auffgericht worden/ ist ein ge-
wisses Zeichen/ nit allein des Gewalts/ den
die Mutter Gottes über alle Kriegs-Heer
hat/ sonder auch ihrer sonderbaren Gnaden/
die sie ihren trewen Dienern zur zeit der Noth
vnfehlbarlich ertheiten thut. Die Schlacht
oder das Treffen zu Murer bey dem Fluß
Garonne ist ein ganz wunderbarliche Prob
vnd Zeugniß/ so wol des einen als des an-
dern: Die Feind/ nemblich/ die Albigenser/
hatten in ihrem Kriegs-Heer über die hun-
dert tausend streitbare Männer; der Graf
Simon aber nit mehr als ungefehr zweyhun-
dert vnd vierzig Geharniste/ fünffhundert
fliegende Pferd/ vnd sibenhundert übelbe-
waffnete Mann zu Fuß; nichts desto weni-
ger ist diß geringe Volk so Ritterlich vnd
Männlich auff der Albigenseren Kriegs-
Heer zugange/ das es dieselbige in die Flucht
gejagt/ obgejagt/ so starck vnd lang ihnen
nachgejagt/ nachgehawen/ biß sie müde hal-
ber erlegen vnd nachlassen mußten. Man
list in den Chronicken/ (b) das auß der Wal-
statt in die zwanzig tausent Albigenser todt
gefunden worden; welches ohne zweiffel für
ein grosse wunderliche Victori soll gehalten
werden/ in bedencken/ das kaum ein Hand

voll der Catholischen/ ein so erschrocklich
grosses Kriegs-Heer geschlagen; vnd das
noch mehr zuverwundern/ von Catholischen
Seiten/ nit mehr als ein einziger Reiter/ vnd
acht Fußknecht verlohren worden. Ich weiß
zwar/ das die Chronick schreiber mehrere Wor-
dung thun von dem Verlauff vnd Aufgang
difer Kriegen; sich aber nit sonderlich be-
fassen/ was die Andacht gegen der Him-
mel Königin antrifft/ die man in dergleichen ge-
fährlichen Zuständen verübet/ vnd meistens
meinem Vorhaben dienē wurde/ zu beschei-
ben; Nichts desto weniger finde ich/ das alle
die das Leben des H. Dominici (c) beschei-
ben/ in difem einhellig mitstimmen: das
nemblich die Ehr des erhaltenen Sigs dieser
Croifaden, oder Catholischen versambten
Volcks/ allein der Mutter Gottes zugesch-
rieben/ Ursachen halber sie die Albigenser von
ein so spötelichen schmähtlichen Wobn ha-
ten/ als ob sie nur ein gemeines leib-
fertiges Weib wäre; vnd zu größstem Spott
vnd Spott sie Einäugig mahlen solten.
Dieweil dann in dieser Versammlung des
Catholischen Kriegs-Heers ein Anzahl Ge-
setzter hohen Prelaten vnd Geistlichen auß
dem Cistercienser-Orden/ neben dem H. S. S.
Dominico/ der sich für einen Leibeygenen der
Mutter Gottes aufgab/ waren; ist gar zu
zuweifflen/ das nit die größte Macht vnd
Hülff denselbigen von der Himmel Königin
zukommen seye. Im Leben ermeldtes H. Do-
minici befinde sich/ das je mehr die versta-
te Albigenser der Wahrheit sich widersetzen/
je heiterer man ihnen das wahre Licht in der
Finsterniß ihres Irthumbes zeigte; weil
aber bey ihnen nichts möchte erspriechlich
aufgewürckel werden/ habe diser H. Mann

(a) *La Croisade contre les Albigeois.* (b) *Petrus Abbas de Valle Sernarii à cap. iii. Chroni-
nic. Nangis AEmilini Rigordius.* (c) *D. Antoninus 3. par. summa. Flaminius. Per-
nandus, Castellanus, Iordanus, Constantinus, Hubertus, Theodorus, omnes in Vita Do-
minici. B7oyius in supplemento annual. Baronii ad an. 1213.*

derwerck gethan; mag solches gelesen werden bey den Geschichtschreibern / die ich vnden verzeichnet hab: dann Zeit seyn will/ auch etwas von den Geistlichen Orden zureden.

I. 7.

Die H. Mutter Gottes
ist von den Ordens-Leuthen
erkannt vnd geehrt.

I.

Nieho ziehe ich auff mit andern
Ritters = Männer des Christlichen
Kriegs = Heers: welche mit dem H.
Apostel Pauls reden (die Waffen/ so wir zu
vnserm Krieg brauchen / seynd noch von
Stachel noch Ensen: sonder haben ihr Stärke
von Gott dem Allmächtigen/ dardurch
wir die Schanssen der Feinden umbwerffen/
ihre Anschläg zunichten machen / der Fein-
den Vermessenheit / mit deren sie sich über
die Weisheit Gottes erheben wollen/ vnder-
drucken; Endlich alle Geschöpf in den
Dienst vnser Heylands vnd Seligmachers
Jesu Christi bringen) Dise / die solches
ihun; seynd die Geistliche Orden/ so im Hauß
Gottes zu vnderchiedlichen Zeiten aufge-
richtet/ gestift vnd angestellt worden: wel-
che / obwol sie an Kealen vnd Kleidmaen
vnderchiedlich seynd; haben sie doch alle ein
gleiches Gemüch/ gleiches Vorhaben / Zihl
vnd End/nemblich den ewigen Weg der wahren
Evangelischen Vollkommenheit zu
wandlen; vnd die Seelen zur Liebe des Jenu-
gen zu bewegen / der sie mit seinem roten-
farben Blut erkauft hat: alle dise Ordens-
Leuth streitten vnder dem Fahnen vnd
Schirm der Gnadenreichen Mutter Got-
tes

Kkk ij

tes 5

endlich gleich dem König David vor Kün-
mer augenblicklich anezfangen aufzudor-
ren; auch disen halbstärzigen Irthumb auff
geboigten Knien / (dis geschah / laut Pres-
diger Chronik (Ca) in der Statt P. y) mit wei-
nenden Augen vnd berrübtem Gemüch seiner
lieben Mutter der Himmelskönigin zuklagen;
vnd weilten mit so vilen seinen Predigen vnd
Ermahnungen bey disem verstocktem hart-
näckigem Volck / neben so vilen täglichen
Wunder = Wercken / die geschahen nichts
aufzichan köndte: habe doch ihnen die Mut-
ter der Barmherzigkeit getröst mit derglei-
chen Worten: Es habe ihr allerliebster Sohn
auch vil Arbeit/ Schweiß vnd Blut für die-
se armfelige Seelen / vmb welche er sich so
ernstlich annemmet/ angewandt vnd vergos-
sen: allein die Bestandhaftigkeit vermöge
was schwer vnd mühselig/ zu einer glückseli-
gen Endschaft bringen: er werde zu seiner
Zeit mit Freuden einschneiden / was er jetzt
mit Weinen vnd Trawren sähen thue: Im
übrigen wölle sie ihme ein gutes Mittel an
die Hand geben / mit deme er in wenig Zeiten
die Hohn vnd Ehr ihres allerliebsten Sohns/
wie auch die Jhrige / sehr fürdern / vnd sowol
die sichtbaren als vnichtbaren Feind leicht-
lich dämmen vnd überwinden würde: vnd
seye einzig der Rosenkrans / bey welchem
man die Geheimnissen ihres lieben Sohns
vnd ihres Leben betrachten solle: auch eben
dieser Rosenkrans solle das Pfand seyn ihrer
Liebe gegen dem Orden / den er in kurtzem
in der Christlichen Kirchen einstellen / vnd
seine Kinder oder Geistliche Ordens = Ges-
nossen die Fürtreffigkeit vnd mustichen
Drauch diser Geistlichen Waffen durch die
ganz Welt bis zum End derselben prediaen/
vnd allzuein machen würden. Was nach
dieser Gottseligen Ermahnung der H. Jung-
frawen/der H. Dominicus für grosse Wun-

(a) Odo Giffani in D. Vrg. Anciensis lib. 3.